

# Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ DEZEMBER 2018



## WEGWEISER IM ADVENT HEILIGE GESTALTEN BEGLEITEN UNS

### **HAT JESUS GELACHT?**

Pater Erhard über Humor in der Kirche

### **SANIERUNG DER WERDENBERGKAPELLE**

Bericht über den Stand der Arbeiten

### **CHARITY-AUKTION »MIT KUNST HELFEN«**

Ausgewählte Werke im Nachverkauf



Der berühmte »Lächelnde Engel«  
(entstanden um 1250) in der  
Kathedrale von Reims, Frankreich



---

#### WORTE DES PFARRERS

## Humor in der Kirche

VON PATER ERHARD RAUCH SDS,  
PFARRER VON ST. MICHAEL

---

— »Sie müssten mir erlörter aussehen, diese Christen«, so hat der Philosoph Friedrich Nietzsche das Christentum seiner Zeit kritisch kommentiert. Das heißt doch, glücklicher, gelöster, entspannter, gelassener und das Lachen dürfte nicht fehlen. Etwas von der Hoffnung müsste sich in den Augen, im Gesicht, in den Gesten widerspiegeln. Martin Luther kam zu folgendem Schluss: »Wenn ich wüsste, dass der Herrgott keinen Spaß versteht, so wollte ich nicht in den Himmel kommen.«

#### HAT JESUS GELACHT?

Tatsächlich lesen wir nichts darüber. Nie heißt es: »Jesus lachte und...« Oder: »Schmunzelnd schaute Jesus seinen Jüngern zu, wie sie...« Oder gar: »Jesus erzählte ihnen einen Witz...«. Heißt das, dass er nicht gelacht hätte? Das glaube ich nicht!

Lachen ist eine Eigentümlichkeit des Menschen. Verhaltensforscher weisen darauf hin, dass Tiere wohl weinen können, aber nicht lachen. Isidor von Sevilla sagt: Der Mensch ist ein vernunftbegabtes, sterbliches, zum Lachen und zur Bildung fähiges Lebewesen.

Können Sie sich einen lachenden Jesus vorstellen? So richtig gelöst und lauthals lachend? Sie finden dies eine seltsame Frage? Das ist sie ganz und gar nicht! Jahrhunderte war die Vorstellung verpönt. Im Mittelalter gab es meterweise Literatur zu diesem Thema und darüber, warum Jesus, der Gottessohn, nicht gelacht haben kann.

Auch ein Bischof unserer Tage ließ es nicht zu, dass er lachend abgebildet wurde: »Das Amt lacht nicht!«

Lachen verbindet man immer noch zu schnell mit Ausgelassenheit, mit etwas Niedrigem, deshalb ist es unschicklich. Hat es deshalb in der Kirche so wenig Platz?

#### ES GEHT AUCH ANDERS

Dass es anders auch geht, merken wir bei einigen großen Gestalten der Kirche. So lautet das Rezept Don Boscos: Die drei Zutaten, um heilig zu

werden sind Fröhlichkeit, schulische und religiöse Pflichterfüllung und anderen Gutes tun. Und an anderer Stelle sagt er: »Ein Heiliger, der traurig ist, ist ein trauriger Heiliger.«

Lachen muss man lernen, zum Lachen gehört eine gewisse Leichtigkeit. Richtig lachen kann aber nur, wer sich selbst nicht zu wichtig nimmt. Man muss über sich selbst lachen können, ehe man über andere lacht. Lachen ist Sprache ohne Worte. Es gibt kein deutsches oder englisches Lachen, nur das Lachen der Menschen.

Vor einiger Zeit haben die Ordensgemeinschaften eine Plakatserie gestartet, einige Sujets möchte ich aufzeigen:

*Die Kinder bringt der Storch. Und Orden sind Nonnen und Mönche in Kutten.*

*Gehen Sie doch einmal stiften: Göttweig. Geras. Zwettl. Melk. Admont.*

*Ein alter Mann mit Rauschebart: du lieber Gott!*

*Christus? Es soll ja vorkommen, dass der Sohn dem Vater nachgerät.*

*Sich vor Gott zu verneigen schadet nicht den Bandscheiben.*

*Wenn wir Sie ins Gebet nehmen, dann heißt das schon etwas anderes.*

*Kommen Sie zu uns, wenn sie einen Ort der Stärke und nicht der Lautstärke suchen.*

Interessant waren die Reaktionen:

Als erstes kamen Briefe von Menschen, die mit der Kirche wenig zu tun hatten, sie zeigten sich überrascht, dass es hier doch einen gewissen Humor gibt, stellten bei der Gelegenheit auch Fragen und es gab bisweilen tiefgreifende Kommunikation.

Nach einiger Zeit kamen dann Briefe, die etwa so begannen: »Als gläubiger Katholik möchte ich sagen, dass das, was hier geschieht, Gotteslästerung ist...«

Auch diese Menschen haben wir eingeladen, sie sind aber eher nicht gekommen ...

#### DAS LACHEN DER FREUDE UND DER LIEBE

Wer lachen will, muss die Ursachen des Lachens kennen. Schopenhauer sagt: »Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen.« Was wiederum den Umkehrschluss zulässt, dass jemand, der nicht lachen kann, auch nicht ganz ernst zu nehmen ist ... Ganz sicher wird im Himmel gelacht, von der Hölle bin ich mir nicht ganz sicher, wenn ich C. S. Lewis lese: *Dienstanweisungen für einen Unterteufel*: »Das Lachen steht nicht auf unserer Seite. Es spricht nicht zu unseren Gunsten. Das Lachen der Freude und der Liebe nützt nichts für die Sache der Hölle, es sollte immer unterbunden werden. Dieses Lachen ist ekelhaft und eine offenkundige Beleidigung der Würde und Strenge der Hölle.« Kinder lachen 400 Mal am Tag. Mit zunehmendem Alter vergeht den Menschen das Lachen. Erwachsene lachen im Schnitt nur noch 15 Mal am Tag.

Vielleicht meint das auch Jesus ein wenig, wenn er sagt: »Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.« ■



### KLOSTERFÜHRUNG MIT BIBLIOTHEKS-BESICHTIGUNG

FÜHRUNG MIT PATER ERHARD RAUCH

Unseren Leserinnen und Lesern bieten wir die einmalige Gelegenheit einer Klosterführung mit Bibliotheksbesichtigung durch Pater Erhard Rauch.

**Termin:** Dienstag, 15. Jänner 2019  
17:00 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde

**Treffpunkt:** Habsburgergasse 12, 1010 Wien

Nur mit **vorheriger schriftlicher Anmeldung** möglich an:

✉ [leserbrief@michaelerkerche.at](mailto:leserbrief@michaelerkerche.at)

Begrenzte Teilnehmerzahl  
Teilnahme nach Einlangen der Anmeldung



### EHRUNG

Unser ehemaliger Organist **Prof. Wolfgang Sauseng** erhält den **Preis der Stadt Wien für Musik 2018** für sein kompositorisches Werk.

Wir gratulieren sehr herzlich!



Oben: Blick vom Turmumgang  
Mitte: Die Figurengruppe der Werdenbergkapelle muss weichen  
Unten: Neu bezogene Sedilien

---

AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

## Neues und Erneueretes

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,  
STELLVERTRETENDER PGR-VORSITZENDER

---

Sie halten gerade die aktuelle Ausgabe der Michaeler Blätter in Händen und fragen sich, was es wohl Neues gibt. Seit der letzten Ausgabe gibt es einige Bauprojekte, die wir im Pfarrgemeinderat bearbeitet haben. Da wäre einmal die Werdenbergkapelle, die uns als Projekt schon länger begleitet. Im September wurde nun der gesamte Innenraum der Kapelle eingerüstet. Davor musste die Figurengruppe der Grablegung entfernt und hinter der Kapelle sicher aufbewahrt werden. Ein weiteres wichtiges Projekt ist der Turmumgang. Dieser ist in einem schlechten Zustand und muss dringend saniert werden. Steinrestauratoren und Spengler sind derzeit dort am Werk. Weiters wird der Blitzableiter, der vom Dach der Kirche bis hinunter zur Erde führt, an der Seite des kleinen Michaelerhauses, neu geerdet.

Sie sehen, ein Kirchengebäude hat ständig große und kleinere, jedenfalls aber verantwortungsvolle Aufgaben für die zuständigen Gremien im Pfarrgemeinderat bereit.

Ist Ihnen aufgefallen, dass die Sedilien, also die Sitzgruppe auf der die Priester und Ministranten sitzen, neu bezogen wurden? Freundlich und wieder sehr schön können sie nun würdig ihren Dienst leisten.

Unser jährlicher Ausflug führte uns heuer ins Museumsdorf in Niedersulz, mit einem köstlichen Mittagessen im Dorfwirtshaus des Museumsdorfes. Danach besichtigten wir das Hermann Nitsch-Museum. Eine Traktorrundfahrt brachte uns schließlich nach Poysdorf zu einem geselligen Abschluss bei einem Heurigen.

Viel, sehr viel Arbeit, vor allem körperlich, bescherte uns das Patrozinium am letzten Septemberwochenende. Unser Flohmarkt und das Buffet waren dank des herrlichen Herbstwetters und vieler Besucher durchaus ein Erfolg. Leider merken wir auch hier durch die Veränderung der Geschäfte am Kohlmarkt und Umgebung einen deutlichen Rückgang an Sachspenden. Gucci und Co ist die Michaelerkirche offenbar kein Anliegen. Umso schöner war das Engagement der vielen Mitarbeiter zu erleben, die sich für das Wohl von St. Michael beim Flohmarkt engagiert haben. ■



## VEREIN DER FREUNDE DER MICHAELERKIRCHE

# Auf Besuch bei der BDO

VON DR. PETER GRÖGER, KASSIER

— Auf Einladung unserer Obfrau, Frau Mag. Margit Widinski, der früheren Geschäftsführerin der BDO, besuchte der gesamte Vorstand die neuen Räumlichkeiten des Unternehmens am Belvedere 4 im Wiener Quartier Belvedere Central (QBC). Die BDO ist eine der renommiertesten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften Österreichs.

Mag. Widinski: »Die BDO ist in den letzten Jahren stark gewachsen und wir werden diesen Trend auch weiterverfolgen. Somit war es an der Zeit, sich vom Kohlmarkt zu verabschieden und eine neue, attraktive Location für unseren Hauptsitz zu suchen, in der wir auch in den nächsten Jahren genügend Platz für unsere Expertinnen und Experten bereitstellen können. Unser neues Headquarter zeichnet sich durch fixe Arbeitsplätze für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. In Begegnungszonen und Kaffeeküchen trifft man sich zum gemütlichen Austausch oder geht in die hauseigene Kantine zu Mittag. Seit März haben wir auch mit »KIWI« einen eigenen Kindergarten und in der QBC-Parkgarage stehen 700 Stellplätze zur Verfügung. Ausschlaggebend für die Standortwahl war natürlich auch die perfekte Infrastruktur in zentraler Lage mit rascher Anbindung zum Stadtzentrum und gleichzeitig auch zum Flughafen sowie die unmittelbare Nähe zum Hauptbahnhof.«

Von der Dachterrasse konnten wir den herrlichen Weitblick über Wien und auch auf die Michaelerkirche genießen.

Widinski weiter: »Trotz aller Neuheiten ist uns das kulturelle Erbe, im Speziellen die Michaelerkirche, ein wichtiges Anliegen, das wir gerne auch weiterhin unterstützen.«

Zur Zeit ist die Restaurierung der Werdenbergkapelle (siehe auch Artikel Seite 7) eine große logistische, aber vor allem finanzielle Herausforderung. Der Verein der Freunde der Michaelerkirche wird hier der Pfarre unterstützend zur Seite stehen. Dies ist aber nur durch die Mithilfe jedes einzelnen Mitgliedes und Förderers möglich. Ihnen allen sind wir für Ihre Hilfe dankbar. ■

📍 [bdo.at](http://bdo.at)

**BDO**



Oben: Blick von der Dachterrasse, links im Bild ist der Turm von St. Michael zu erkennen.  
Unten: Mag. Margit Widinski führt durch die neuen Räumlichkeiten der BDO.



# Erwachsenen- taufe in St. Michael

VON HERMINE BUCHSBAUM

»Der Herr ist mein Licht und mein Heil:

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist die Kraft meines Lebens:

Vor wem sollte mir bangen?«

– Psalm 27,1

— Unter diesen Leitspruch stellte Frau Jinko Schelz die Einladung zu ihrer Taufe.

Am Sonntag, dem 21. Oktober, Sonntag der Weltkirche, durften wir als Pfarrgemeinde an diesem seltenen und erfreulichen Ereignis teilhaben.

Frau Schelz stammt aus Japan, lebt aber schon lange in Österreich und hat sich durch ihre Arbeit als Fremdenführerin mit dem Christentum und Gott vor allem in Kunst und Musik auseinandergesetzt.

Nach über einem Jahr der intensiven Vorbereitung gemeinsam mit Pater Erhard hat Frau Schelz die heilige Taufe erhalten und ist nun Mitglied unserer Pfarrgemeinde. Ganz anders als kleine Kinder, die getauft werden, hat sich Frau Schelz als erwachsene Person bewusst und aktiv dazu entschlossen, Christin zu werden und diese Tatsache durch die Taufe auch nach außen sichtbar gemacht.

In einer berührenden Zeremonie wurde Frau Schelz mit geweihtem Wasser getauft, mit Chrisam, dem Öl der Könige, gesalbt, mit dem Licht der Osterkerze wurde ihre Taufkerze entzündet und sie legte als äußeres Zeichen ein weißes Taufkleid an.

»In einer persönlich schwierigen Zeit hat sie sich von Gott getragen und getröstet gefühlt und von Christinnen und Christen begleitet und gestützt. So ist in einer Zeit, in der nicht wenige Menschen die Kirche verlassen, in Frau Schelz der Wunsch entstanden, Christin zu werden. Sie fühlte: Hier kann ich Heimat finden. Und ab heute ist Frau Schelz nicht nur Gast im Gottesdienst, sondern wie jeder Christ und jede Christin Mitarbeiterin am Willen Gottes, sein Reich allen Menschen anzubieten.

Sonntag der Weltkirche, was könnte besser dazu passen, als dass sich ein Mensch entschließt, als Kind Gottes in die Reihe seiner Berufenen einzutreten und gemeinsam mit den Schwestern und Brüdern eine gerechte Gesellschaft vorzuleben, in der es kein oben und kein unten gibt, sondern in Geschwisterlichkeit die Würde jedes Menschen geachtet wird.« so Pater Erhard in seiner Predigt. ■



**»In einer persönlich schwierigen  
Zeit hat sie sich von Gott  
getragen und getröstet gefühlt  
und von Christinnen und  
Christen begleitet und gestützt.«**

PATER ERHARD RAUCH SDS



Links: Schadhafter Putz wurde abgeschlagen  
Mitte: Die Eingerüstung der Werdenbergkapelle  
Rechts: Schadhafte Stellen des Fußbodens

---

## BERICHT ÜBER DEN STAND DER ARBEITEN

# Die Sanierung der Werdenbergkapelle

von DI GEORG ÜBELHÖR

---

In der Vergangenheit haben wir bereits mehrmals über die Werdenbergkapelle und über die Notwendigkeit einer Sanierung berichtet (Heft 34, Februar 2015 und Heft 43, Mai 2017). Dank finanzieller Unterstützung durch die Erzdiözese und das Bundesdenkmalamt ist dieses Vorhaben jetzt in Angriff genommen worden.

Die Sanierung erfolgt in drei Etappen, von denen die erste bereits abgeschlossen ist. Durchgeführt sind Trockenlegung von Mauerfeuchtigkeit und Maßnahmen, um weitere Schäden durch Feuchtigkeit zu verhindern. Der Kanal neben der Kapelle ist saniert und Verblechungen bei Fenster und Dachanschluss im Hof in Ordnung gebracht worden. Gleichzeitig ist eine Analyse des vorhandenen Putzes und der Schichten des Putzaufbaus von früheren (unsachgemäßen) Renovierungen erfolgt, ungeeigneter und schadhafter Putz ist abgeschlagen worden. Damit hat sich auch die Möglichkeit ergeben, am freigelegten Mauerwerk in der Kapelle und außen im anschließenden Hof Baualter, frühere Veränderungen und Zustand der Mauer zu erforschen. Die südliche Wand der Kapelle ist Bestandteil des ursprünglichen Kirchenbaus, die nördliche Wand ist Teil des Baus der Kapelle von 1330, die 1627 barockisiert und mit Einbau der Epitaphe später weiter verändert worden ist.

Die zweite Etappe, die im Oktober begonnen worden ist, besteht aus dem Wiederherstellen von Verputz und Sanierung aller Oberflächen der Wände und der Gewölbe, des Sockelbereichs, der Steinfußböden und der Stufen. Zu Beginn ist der Raum eingerüstet und

die Einbauten, Altar, Epitaphe und die Holzempore geschützt worden. Die Grablegungsgruppe ist im Zuge dessen in den danebenliegenden Funeralkronenraum umgesiedelt, die Baustelle mit einer Staubwand von der Kirche abgetrennt worden. Derzeit ist Verputz und Stuck in Arbeit. Vom Gerüst aus kann auch nach eventuell noch vorhandenen Resten von gotischer Malerei geforscht werden. Alle Arbeiten erfolgen im Einvernehmen mit der Erzdiözese und dem Bundesdenkmalamt. Wir hoffen, dass die Verputz- und Stuckarbeiten bis Dezember fertig sind, damit die Krippe aufgestellt werden kann. Die Sanierung des Steinfußbodens wird voraussichtlich erst nächstes Jahr begonnen.

Die dritte Etappe wird die Restaurierung der Epitaphe, des Altars, der Grablegungsgruppe und der Empore mit dem Fenster zum Chor sein. Das jetzt vorhandene Gerüst ergibt die Möglichkeit, Epitaphe und Altaraufbau einer genauen Untersuchung aus der Nähe zu unterziehen, um mögliche nötige Schritte für eine Sanierung zu bestimmen. Wann die dritte Etappe in Angriff genommen werden kann, hängt nicht nur vom Ergebnis dieser Untersuchungen, sondern vor allem von der Finanzierbarkeit ab.

Für die erste und zweite Etappe gibt es, wie oben erwähnt, Zusagen für die Finanzierung von Erzdiözese und Bundesdenkmalamt, für die dritte Etappe gibt es noch keine Kostenangaben. Jedenfalls bleibt für die Pfarre eine beträchtliche Summe aufzuwenden und wir sind auf – hoffentlich – großzügige Spenden angewiesen. ■

# Heilige Gestalten im Advent

VON PATER ERHARD RAUCH SDS, PFARRER VON ST. MICHAEL



Die Verkündigung, zugeschrieben  
Petrus Christus, 1444-1475 / 76

— In der Zeit vor Weihnachten werden uns von der Kirche im liturgischen Jahr die verschiedensten Gestalten vorgestellt, die uns alle ein wenig näher zu dem Geschehen bringen sollen. Wir werden weitergereicht wie auf einem markierten Weg. Das Finden einer solchen Markierung lässt uns aufatmen, ja, wir haben uns noch nicht verirrt! Einige solcher markanten Personen möchten wir uns ansehen.

## NIKOLAUS

Ein Bischof als Wohltäter: »Geben ist seliger als nehmen!« Und ausgerechnet über diesen Mann, den man ja hauptsächlich mit Schokolade, Nüssen und Äpfeln in Verbindung bringt, wird geschrieben: Schon als Kind hatte er die Gewohnheit, am Mittwoch und Freitag zu fasten, und diese Gewohnheit behielt er sein Leben lang bei. Wie passt denn das zusammen?

Vielleicht kannte er die Stelle aus dem Evangelium: »Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest.«

Mitleid haschen, sagen wir oft, wenn Menschen allzu sehr zeigen, wie asketisch sie sind. Mitleid haben war die große Tat des Nikolaus. Schenken, anonym, ohne raffiniertes Hoffen, das Geschenkte wieder einmal zurückzubekommen. Das Wort »Umwegrentabilität«, das im modernen Sponsoring immer herumgeistert, hat er anders verstanden. Ihm war klar, dass es auch möglich ist, jemanden zum Guten zu verführen.

## JOHANNES DER TÄUFER

Er hat einen scharfen Blick für die Zusammenhänge gehabt. Er konnte die Zeichen der Zeit erkennen und deren Sinn richtig deuten. Er hat schon ein bisschen früher gemerkt als die anderen, wieviel es geschlagen hat. Ihm war klar, dass die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt ist, und dass es ohne Umkehr bald aus ist. Er hat die Skandale beim Namen genannt, und auch vor den Leuten nicht Halt gemacht, die ihn vernichten konnten, vor den Machthabern seiner Zeit. Er hat aber auch die Zeichen, die Jesus von Nazareth getan hat, richtig gedeutet. So wurde er zum Vorläufer und Wegbereiter, auch weil sein Weg, wie der Weg Jesu, zunächst vom Scheitern bestimmt war. Im Gefängnis wurde ihm noch von Jesus selbst bestätigt, dass sein Weg richtig war, dass das Reich Gottes im Anmarsch ist: »Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätziges werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt und den Armen wird die frohe Botschaft verkündet!« Und Johannes hat verstanden: Das Reich Gottes treibt schon die ersten Blüten.

Was wir von Johannes lernen können? Augen und Ohren, ja alle Sinne öffnen und das Neue erahnen, das auch unter uns geschieht. Wahrnehmen, was ich vielleicht bis jetzt nicht gesehen oder überhört habe. Die innere Lahmheit überwinden, auftreten und meine Stimme erheben, wo Unrecht geschieht, auch wenn mir dadurch Nachteile entstehen können.



**MARIA**

Wir feiern am 8. Dezember, dass Maria selbst ohne Erbsünde empfangen und geboren wurde. Das Evangelium an diesem Festtag erzählt uns vom Besuch des Engels bei Maria, der ihr die Botschaft bringt, dass sie Gottes Sohn gebären wird.

Ohne Maria geht es nicht im Advent! Sie ist der rote Faden. Wir wissen nicht, wie oft Gott schon einen Menschen angesprochen hat, ob er sich vorstellen könne, dass durch ihn Gott sich ganz menschlich zeigt. Und bei so manchen hat er sich einen Korb geholt. Wir kennen unsere Ausreden: Vorher noch fertig studieren, die Arbeit erledigen, Tote begraben, heiraten. Außerdem bin ich zu klein, zu wenig attraktiv, das kann ein anderer oder eine andere viel besser.

Die Entscheidung Marias war ein klares »Ja«. Eine kurze Rückfrage: »Wie kann das geschehen?« Die Antwort des Engels passte in ihren Lebensentwurf, in dem Gott immer schon eine Rolle gespielt hat. »Mir geschehe nach deinem Wort!«

Wahrscheinlich eine der unglaublichsten Angelegenheiten auf dieser Welt. Das freie und ungezwungene Einwilligen, sodass es gelingt, dass sich der Wille Gottes mit dem Willen des Menschen vereinigt. Der Dichter Angelus Silesius hat unsere Aufgabe dabei in kurze Worte gefasst: »Ich muss Maria sein und Gott aus mir gebären / soll er mir ewiglich die Seligkeit gewähren.«

**JOSEF**

Dieser Mann hat die undankbarste Rolle im ganzen Adventgeschehen. Nach seiner Verlobung mit Maria hat er sich sein Leben ganz anders vorgestellt. Und jetzt wird er plötzlich vor vollendete Tatsachen gestellt. Niemand, weder ein Engel noch sonst wer, hat ihn gefragt, ob er damit einverstanden ist. Von Rechts wegen könnte er einen großen Wirbel machen, Maria wäre geliefert gewesen. Er entscheidet sich zunächst für eine Entlassung in beiderseitigem Einvernehmen. Dann bringt ihn ein Traum auf einen anderen Weg. Und nachdem er über

die wahren Zusammenhänge aufgeklärt wird, ist er bereit, in alle Konsequenzen einzuwilligen, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Von ihm ist kein einziges Wort überliefert. Kann Schweigen wirklich manchmal Goldes wert sein? Jedenfalls scheint es, dass er seine Handlungsfähigkeit bei der Volkszählung, auf der Flucht nach Ägypten, als Zimmermann im häuslichen Betrieb nie verloren hat. Eine Eigenschaft wird über ihn im Evangelium genannt, die für das jüdische Volk bis heute ganz oben steht: Er war gerecht!

Sicherlich werden Sie noch andere Gestalten in der Adventszeit entdecken, in denen Sie sich wiederfinden können. Wenn Sie Lust haben, schreiben Sie uns über Ihre Erfahrungen, gerne werden wir in den Michaeler Blättern einen Raum finden, diese Erfahrungen auszutauschen.

Zum Schluss lege ich Ihnen noch ein Gedicht von Andreas Knapp ans Herz, das auch Begegnungen, die Verhaltensänderungen bewirkten, aufzeigt. ■

**UNTERWEGS ZUM KIND**

*eine junge frau  
traut dem geflügelten wort  
wird empfänglich für das unbegreifliche  
mit den augen eines kindes*

*ein mann voller pläne  
die im traum schon zerbrechen  
verzichtet auf begreifen  
vertrauensselig wie ein kind*

*hirten in nachtbereitschaft  
melodie liegt in der luft  
noch ergreifender  
als ein lied aus kindertagen*

*himmelsgelehrte aus dem orient  
tausend und eine nacht lang  
greifen sie schon nach den sternern  
knien ergriffen vor einem kind*



*Die Mitarbeiter der Pfarre, der Pfarr-  
gemeinderat und ich als Pfarrer von  
St. Michael wünschen Ihnen ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!*

*P. Erhard*

**Pater Erhard**



## CHARITY-AUKTION IM SOMMERREFEKTORIUM

# Mit Kunst helfen

Am 10. Oktober 2018 luden die Salvatorianer zur 4. Charity-Kunstauktion in das wunderschöne Sommerrefektorium in St. Michael. **VON LUKAS KOROSEC**

Im Rahmen dieser Auktion wurden 50 Werke zeitgenössischer KünstlerInnen angeboten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mehr als die Hälfte der Werke wurde an diesem Abend verkauft. Der gesamte Erlös der Charity-Auktion geht an zwei Sozialprojekte der Salvatorianer: an das Frauenhaus der Pater-Berno-Stiftung in Timișoara / Rumänien und an ein Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche aus den Armenvierteln von Merida und Caracas in Venezuela.

Sie haben noch die Chance einige Kunstwerke im Nachverkauf günstig zu erwerben und damit Gutes zu tun! Jene Werke, die am Auktionsabend nicht versteigert wurden, stehen im Nachverkauf reduziert zur Verfügung.

Falls Sie sich eines dieser Schnäppchen sichern wollen, vielleicht als Weihnachtsgeschenk, dann melden Sie sich bitte bei **Mag. Lukas Korosec** unter [charity@salvatorianer.at](mailto:charity@salvatorianer.at) oder 0676 533 46 80. ■

Links oben: Alfred Hrdlicka (1928–2009): »Dame mit Schlafrock« (Radierung, 1954)

Links Mitte: Daniel Domig: »At the tree there is a dance, at the grave a feast« (Öl auf Glas, 2017)

Links unten: CFJ König »Der Letzte macht das Licht aus« (Acrylate mit Pigmenten auf Leinwand, 2018)

Unten Mitte: Heike Willmayer: »Eingang des Klosters Studenica« (Acryl auf Leinwand, 2015)

Unten rechts: Roman Scheidl: »22 Meditierende« (Japanische Tusche mit Alkoholfarbe auf Papier, 1998)

## SDS-BEGEGNUNGSTAG

# Durch das Jahr mit P. Franziskus Jordan – und weiter!

VON MARTIN KOLOZS

Am 6. Oktober 2018 fand im Bildungshaus von Großrußbach im Weinviertel/Niederösterreich der 33. SDS-Begegnungstag statt. Unter großem Interesse und rege im Austausch wurde das vergangene Pater-Franziskus-Jordan-Gedenkjahr (100. Todestag) resümiert und als Ausgangspunkt für die Zukunft der gesamten Salvatorianischen Familie in Anspruch genommen. Neben den vielen Gelegenheiten bei Kaffee und Kuchen bzw. während des Mittagessens seine Eindrücke miteinander zu teilen, war der mittlerweile traditionelle Begegnungstag in zwei Teilen organisiert: Am Vormittag boten P. Peter van Meijl, Historiker und Provinzarchivar in St. Michael/Wien, und Schriftsteller Martin Kolozs eine ausgiebige Rückschau über alle Veranstaltungen von 2018, in denen an Leben und Wirken des Ordensgründers, als auch an die verschiedenen Apostolate der salvatorianischen Brüder, Schwestern und Laien erinnert wurde. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei auf das »Hauptevent« vom 16. Juni im ORF-Radiokulturhaus/Wien gelegt, wo unter anderem die Pastoraltheologen Prof. DDr. Paul Michael Zulehner und Prof.in Dr.in Regina Polak mit Salvatorianerpater Erhard Rauch und Salvatorianerin Sr. Brigitte Thalhammer zum Thema »Vernetzt wirk-sam werden« diskutierten. Des Weiteren wurde an die »Salvatorianische Woche« im Quo Vadis? (Wien), vom 4. bis 8. Juni, und an die beiden Treffen in Tifers/Schweiz, am 8. September, und in Gurtweil/Deutschland, am 9. September, dem Sterbe- bzw. Geburtsort von P. Franziskus Jordan, erinnert. Abschließend berichtete Provinzial P. Josef Wonisch vom 19. Generalkapitel der Gesellschaft des Göttlichen Heilands (Salvatorianer), welches unter dem engagierten Aufruf »Go, entflame all!« (Geht, entflammt alle!) in St. Ottilien, nahe München/Deutschland abgehalten wurde.

Ob der Funke dieser Vielzahl von Veranstaltungen, Diskussionsrunden und verschiedenartiger Begegnungen tatsächlich übergesprungen ist, und wie das Feuer der Begeisterung am Auftrag von Pater Franziskus Jordan, für Jesus Christus Zeugnis abzulegen, in Zukunft entfacht und am Brennen gehalten werden kann, war Inhalt der nachfolgenden Diskussion, wo alle anwesenden Besucher sich einbringen konnten.

Allgemein war große Zufriedenheit mit dem abgelaufenen Gedenkjahr zu hören, ebenso wie für die geleistete Arbeit der ganzen salvatorianischen Familie in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Trotzdem wurde auch vielfach klargemacht, dass ebenso große Herausforderungen anstehen und der 33. SDS-Begegnungstag des Pater-Franziskus-Jordan-Gedenkjahres kein Schlusspunkt sein darf, sondern der Ausgangspunkt für eine lebendige wie mitgestaltende Zukunft.

Sinnbildlich dafür wurde der zweite Teil des Tages mit einer kurzen Wallfahrt nach der Dreifaltigkeitskirche in Karnabrunn (6 km) begangen, wo gemeinsam die Heilige Messe gefeiert und für das vergangene Jahr im Erinnern an den ehrwürdigen Ordensgründer gedankt wurde. In seiner leidenschaftlichen Predigt bekräftigte P. Josef Wonisch vor rund 150 Feiernden auf gut Salvatorianisch: »Das ist unser aller Sendung, unsere Mission, vom dreifaltigen Gott selber aufgetragen: Geht und entflammt alle!« ■



Oben: v.l. Martin Kolozs, Pater Peter van Meijl und Pater Josef Wonisch  
Unten: Aufbruch zur Wallfahrt




---

 INTERVIEW MIT MANUEL SCHUEN
 

---

## » Das Streben nach etwas Ungreifbarem «

Der zweite Teil des Gesprächs mit Manuel Schuen, der im September 2018 genau zehn Jahre in St. Michael als Musikmeister tätig ist  
 von HERMINE BUCHSBAUM

---

**H:** Was macht St. Michael so besonders für einen Organisten, Kirchenmusiker und speziell für dich?

**M:** Da ist zuerst einmal die Michaelerkirche an sich, der geschichtsträchtige Ort. Dann natürlich die wunderbare Sieber-Orgel. Sie ist eine besondere, vielseitige, sehr charakterstarke Orgel, die den Organisten auch herausfordert und dem sie ganz viel beibringt. Ich habe von dieser Orgel viel gelernt im sensiblen Umgang mit historischen Instrumenten, und das kommt mir zugute bei allen Konzerten, die ich spiele.

Besonders ist auch, wie in St. Michael miteinander gearbeitet wird, für die gemeinsame Sache, für eine gute Liturgie, für eine gelungene Aufführung. Es ist Teamarbeit mit dem Pfarrer, der Sekretärin, dem Kirchenmeister und den wunderbaren Menschen, die, oft im Hintergrund, ehrenamtlich mithelfen.

Als Kirchenmusiker in St. Michael schätze ich sehr, dass ich die Möglichkeit habe, immer wieder mit tollen Musikern und lieben Menschen zusammen zu musizieren. Viele Musiker haben bei uns schon mitgemacht. Bei so gut wie jeder größeren Aufführung kommt jemand neuer hinzu. Inzwischen hat sich aber sozusagen ein harter Kern an Musikern gebildet und es gibt Vokallisten und Instrumentalisten, die sich jetzt schon Weihnachten und Ostern freihalten, weil sie wieder in St. Michael musizieren möchten. Es gibt sogar einige, die, wenn sie eine Anfrage von woanders bekommen, mich zuerst fragen, ob ich sie brauchen kann. Es erfüllt mich schon mit Freude und auch mit Stolz, wenn ich merke, wie gerne Leute mit mir musizieren.

**H:** Du bist auch ein außergewöhnlicher Motivator, dir zuzuschauen ist einfach faszinierend und auch die Musiker sind in gewisser Weise faszinierend. Das haben wir schon bei der Probe im Auswahlverfahren vor 10 Jahren festgestellt. Das ist deine große Stärke, da passiert irgend etwas mit dir in dem Augenblick, wo du zu dirigieren anfängst.

**M:** Das kann sein. Ich bin so drinnen in der Sache, da kann ich mich dann auch schwer selber beobachten, aber ich merke schon, dass etwas passiert, dass etwas fließt. Das gemeinsame Proben und Erarbeiten von musikalischen Werken finde ich sehr spannend und macht mir große Freude, eigentlich ist das für mich oft sogar schöner als die Aufführung selbst.

---

» Wenn ich das neue Musikprogramm plane, versuche ich immer eine gute Mischung zwischen bekannten und unbekanntem Werken zu finden. «

---

**H:** Die Aufführung hat immer den Effekt, dass es nachher vorbei ist. Da kommt nachher manchmal ein Loch.

**M:** Ja, ich erlebe es immer wieder bei Aufführungen, dass nachher ein gewisses Gefühl von Leere hochkommt. Als Musiker, glaube ich, muss man lernen, damit umzugehen. Dieses Gefühl ist aber, Gott sei Dank, nicht immer da. Oft bleibt auch ein Gefühl von großer Erfüllung und Dankbarkeit. Aber das Schönste ist für mich, wie gesagt, das Erarbeiten, dieses Streben, um wohin zu kommen. Vielleicht ist es das Streben nach Perfektion, jedenfalls nach etwas ganz Besonderem.

**H:** Strebst Du nach Perfektion?

**M:** Perfektion ist eigentlich das falsche Wort. Es ist vielmehr das Streben nach dem Richtigen, dem Schönen, dem Erfüllenden, das Streben nach etwas Ungreifbarem.

**H:** Welches Projekt würdest Du gerne machen?

**M:** Es gibt immer wieder viele neue Ideen. Jetzt im November zum Beispiel der »Totentanz« von Hugo Distler, ein Herzensprojekt, das ich realisieren darf. Und von diesen Herzensprojekten gibt es noch ein paar andere, die auf ihre Umsetzung warten. Wenn ich das neue Musikprogramm plane, versuche ich jedenfalls immer eine gute Mischung zwischen bekannten und unbekanntem Werken zu finden. Dabei kann ich aus dem reichen Schatz der »musica sacra« schöpfen, vom gregorianischen Choral über Renaissance- und Barockmusik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Viele der ausgewählten Werke kommen im Gottesdienst zur Aufführung, einige aber eben auch im Rahmen von außergewöhnlichen Konzerten.

**H:** Warum soll ein junger Mensch heute Kirchenmusik studieren?

**M:** Ich glaube, er soll Kirchenmusik studieren, wenn er dafür brennt, wenn er fasziniert ist von der großartigen geistlichen Musik, die es gibt, wenn er fasziniert ist vom Instrument Orgel, von der Orgelliteratur. Das innere Feuer, das ist das Wichtigste, denke ich. Das Kirchenmusikstudium ist ein sehr breit gefächertes Studium. Man wird ausgebildet in Orgelspiel, Chor- und Ensembleleitung, Gesang, gregorianischem Choral, Komposition und einiges mehr. Es gibt kaum ein Musikstudium, das so vielseitig ist. Die verschiedenen Fächer ergänzen und beeinflussen sich gegenseitig. Man merkt zum Beispiel, ob ein Organist beim Spielen atmet und »singt«, oder nicht. Wenn man selber singt, spielt man anders, finde ich.

Ich liebe jedenfalls diese Vielseitigkeit in meiner Arbeit. Es gibt Monate, wo die Orgel eine zentrale Rolle in meinem künstlerischen Leben spielt, dann gibt es aber auch Zeiten, wo ich mich mehr mit dem Dirigieren oder mit dem selber Singen beschäftige. Und so wechselt sich das schwerpunktmäßig ab, es bleibt abwechslungsreich und spannend.

**H:** Hast Du einen Wunsch an uns?

**M:** Ich bin sehr dankbar, dass die Kirchenmusik in St. Michael von der Gemeinde wertgeschätzt wird. Dass sich Pfarrer und Gemeinde Zeit nehmen, das Orgelspiel nach dem Segen zu hören beispielsweise, ist nicht selbstverständlich. Und wenn nach einem Gottesdienst ab und zu ein kleines Wort der Dankes, des Lobes und der Wertschätzung an mich herangetragen wird, darüber freue ich mich natürlich. ■





Links: Salomon Kleiner, 1724  
Mitte und rechts: Engelsturz von Karl Merville

## TEIL 20

# Die Geschichte von St. Michael

von HR MAG. DIETER PECZAR

Am 10. August 1716 wird Sigismund Graf von Kollonitz, der Neffe des Türken-Kollonitz, von Kaiser Karl VI. als Fürstbischof von Wien nominiert. Papst Innozenz XIII. erhebt am 1. Juni 1722 den Wiener Bischof zum Erzbischof (Bulle »Suprema dispositione«). Wiener Neustadt wird Wien als Suffraganbistum unterstellt und am 18. Jänner 1725 wird das »Viertel unter dem Wienerwald« vom Bistum Passau abgetrennt. Am 26. November 1727 erhält Bischof Kollonitz die Kardinalswürde und im Jahre 1738 den Titel »Protektor Germaniae«. Unter seiner Regentschaft werden die folgenden Barockkirchen geweiht: Peterskirche (1733), Piaristenkirche (1735), Karlskirche (1737) und Pfarrkirche Ober-St.-Veit (1745). Am 12. April 1751 stirbt Kardinal Kollonitz im 74. Lebensjahr, noch zu Lebzeiten erhielt er Graf Johann Josef Trautson als Koadjutor. Am 29. Juni 1751 wird dann Johann Josef Trautson zum Fürsterzbischof ernannt. Er versteht es, als aufgeklärter Bischof die zu starken gegenreformatorischen Tendenzen auszugleichen. 1753 übertrug ihm Kaiserin Maria Theresia die Aufsicht über den Bau der neuen Universität (= Akademie der Wissenschaften), welche dann am 5. April 1756 geweiht wird. Am 10. März 1757 stirbt Fürsterzbischof Trautson im Alter von erst 50 Jahren, nur sechs Jahre konnte er das Amt des Wiener Bischofs ausüben.

Im Jahre 1742 wird die berühmte »Sieber Orgel« von Gottfried Sonnholz umgebaut, das Rückpositiv wird von der Orgelbrüstung entfernt. In den Jahren von

1751 bis 1753 wird ein neuer Hochaltar errichtet, das Hochaltarbild stammt von Michelangelo Unterberger. Der Hochaltar wird nach einem Konzept von Johann d'Avrange in den Jahren 1781 / 82 nochmals erneuert. Das Gnadenbild der Ikone »Maria Candia« aus Kreta wird in diesen Hochaltar integriert. Bedeutsam und eindrucksvoll der dahinterliegende »Engelsturz« von Karl Georg Merville.

Jurisdiktionsstreitigkeiten mit der Burgpfarre werden beigelegt; die Personen im neuen Reichskanzleigebäude, welche zum Hofstab gehören, werden der Burgpfarre zugeteilt.

Drei öffentliche Kapellen auf dem Pfarrgebiet von St. Michael sind erwähnenswert: die Kapelle des Apostels Andreas in der Hochstraße (= Herrengasse), die Allerheiligenkapelle im Palais Trautson und die Kapelle des hl. Leopold im Palais Esterhazy in der Wallnerstraße.

Im Jahre 1758 besitzt die Pfarre St. Michael 16.000 Einwohner, darunter zehn Schulmeister und zehn Hebammen. Außerdem gibt es im Pfarrgebiet fünf Klöster, das Minoriten-, das Augustiner-, das Königin-Kloster, das Mariahilf- und das Karmeliterkloster auf der Laimgrube und noch zehn Kapellen, davon die drei schon genannten öffentlichen Kapellen.

1775 umfasst die Pfarre in der Stadt 119 Häuser, in den Vorstädten 311 Häuser. ■

## VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

VON CONSTANCE GRÖGER

- Vorabendmesse** Samstag und vor einem Feiertag, 18.00 Uhr  
**Heilige Messe** Sonn- und Feiertag 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr; Montag-Freitag, 18.00 Uhr  
**Beichtgelegenheit** Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

### NOVEMBER 2018

**Donnerstag, 29. 11.**, 18.00 Uhr:  
**Pilgergottesdienst**, anschließend Pilger-DANKstelle  
 in der Taufkapelle

### DEZEMBER 2018

**Rorate Messen jeden Mittwoch im Advent:**  
 5.12., 12.12. und 19.12. um 6.30 Uhr in der Kirche,  
 anschließend Frühstück im »Jour fixe«-Raum

**Donnerstag, 06. 12.**, 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -  
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe,  
 anschließend Agape

🎵 **Freitag, 7.12.**, 20.00 Uhr: **Adventkonzert**  
 »Christmas ... all around - Weihnachtslieder hier und  
 dort«; Unisono-Chor Wien, Leitung: Juan Sebastián  
 Acosta; Karten: Abendkassa € 18,-

**Samstag, 08. 12.**, **Maria Empfängnis:**  
**Hl. Messe** um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

🎵 **Sonntag, 9. 12.**, 10.00, zur Liturgie: **Adventweisen**,  
 Kärntner Bläsergruppe »Hoagascht Musi-Weisenbläser«  
 15:00: **Adventkonzert** »Christmas ... all around -  
 Weihnachtslieder hier und dort«  
 Unisono-Chor Wien, Leitung: Juan Sebastián Acosta  
 Karten: Abendkassa € 18,-

**Freitag, 21.12.**, 19.00 Uhr, Meditativer Gottesdienst im  
 Oratorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien, 1. Stock

🎵 **Montag, 24. 12.**, **Heiliger Abend:**  
 21.30 Uhr: **musikalische Einstimmung:**  
 Barocke Weihnachtsmusik  
 22.00 Uhr: **Christmette:** Barocke Weihnachtsmusik mit  
 Werken von Schein, Schütz, Bach u. a.; Vokalensemble  
 und Basso continuo

🎵 **Dienstag, 25. 12.**, **Christtag:**  
**Hl. Messe** um 10.00 und 18.00 Uhr  
 zur Liturgie um 10.00 Uhr: W.A. Mozart: Missa brevis  
 in F, KV 192 »Kleine Credomesse«; Soli, Chor und  
 Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

**Mittwoch, 26. 12.**, **Stefanitag:**  
**Hl. Messe** um 10.00 und 18.00 Uhr

**Montag, 31. 12.**, 18.00 Uhr: **Dankgottesdienst**

**Anmeldungen für einen  
 Hausbesuch der Sternsinger  
 (3.-6. 01. 2019) sind ab sofort  
 möglich: Konstantin Nieder-  
 huber, 0664 / 471 74 41 oder  
 sternsingen.rennweg@gmail.com**



### JANUAR 2019

**Dienstag, 01. 01.**, **Hochfest der Gottesmutter Maria:**  
**Hl. Messe** um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

**Donnerstag, 03. 01.**, 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -  
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe,  
 anschließend Agape

☪ **Sonntag, 06. 01.**, **Erscheinung des Herrn:**  
**Hl. Messe** um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr,  
 nach der 10.00-Uhr-Messe Besuch der Sternsinger,  
 anschließend Pfarrcafé

### AUSBLICK

**Sonntag, 03. 02.**, nach der Liturgie  
 um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr: **Hl. Messe;**  
 Erteilung des Blasiussegens

**Freitag, 08. 02.**, **Weltgebetstag gegen  
 Menschenhandel:** 18.00 Uhr: **Hl. Messe**  
 19.00 Uhr: **Infoabend** im Kapitelsaal des  
 Salvatorianerkollegs, Habsburgergasse 12, 1. Stock

☪ **Sonntag, 03. 03.**, 10.00 Uhr: **Hl. Messe**  
 in Konzelebration, anschließend Pfarrcafé

**Aschermittwoch, 06. 03.**, 18.00 Uhr: **Eucharistiefeier**  
 mit Auflegung des Aschenkreuzes, zur Liturgie:  
 Gregorianische Gesänge, Mitglieder der Choralschola  
 der Wiener Hofburgkapelle, Leitung: Daniel Mair

**Jeden Mittwoch in der Fastenzeit** (06., 13., 20., 27. 03.;  
 03., 10., und 17. 04.) um 7.00 Uhr: **Laudes** aus dem  
 Gotteslob in der Kreuzkapelle, anschließend Frühstück  
 im Jour fixe-Raum

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.  
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Kaisert. königl. Hof-Vergolter  
**C. BÜHLMAYER**  
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile  
original antik oder neu, Restaurierungen

Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr  
Michaelerplatz 5, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60  
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770

*Rozel & Fischmeister*  
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck  
und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.  
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

„Das Fundament des Rechts  
ist die Humanität.“ (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als  
Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende  
Bereiche gesetzt:  
Arbeitsrecht  
Barusportrecht  
Versicherungsvertragsrecht  
Schadenersatzrecht  
Mediation

 Grundel  
Rechtsanwalt

Kohlmarkt 11 - 1010 Wien  
Tel. 01/ 533 20 19  
Fax 01/ 533 99 40  
kanzlei@zandlgrundel.at  
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE  
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN  
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel  
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien  
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



**Loden-Plankl**  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien  
Tel: 01-533 80 32  
Fax: 01-535 49 20  
office@loden-plankl.at  
www.loden-plankl.at

Wir schminken  
& beraten

Helferstorferstr.4 **MAKE UP EVER** 01/5230563

Jetzt neu  
Die Pestgrube

Wien hautnah erleben!

Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr  
Letzter Start 19 Uhr  
Dauer ca. 50 Minuten  
Start alle 20 Minuten  
www.timetravel-vienna.at

Habsburgergasse 10a  
1010 Wien - beim Graben

**TIME TRAVEL**  
Magic Vienna History Tour

Audioguides in 10 Sprachen erhältlich

Art of Candles

*Christian Krautberger*  
Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4 2100 Korneuburg  
Tel. & Fax: 02262/74 621  
Mobil: 0699/115 86 258

e-mail: c.krautberger@kabelnet.at



P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

**IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ**

**St. Michael - Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael**  
Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael,  
1010 Wien, Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00-12.00 Uhr  
(Mi geschlossen) | Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000-31  
Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at  
DVR 0029874 (1099)

Grundsätzliche Richtung:  
Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

**Für den Inhalt verantwortlich**

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam  
Bildnachweis: Eric Santos / wikimedia (S. 2 oben); Lukas Beck (S. 3 unten); Metropolitan Museum  
(Public Domain; S. 8); freepik (Motiv »Glocke«, S. 9); Manu Nitsch (S. 11); weitere Fotos: Redaktion  
Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann, donaugrafik.at

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers über-  
einstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung  
männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen  
gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

**Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:**

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RLNWATWW